

II. DIE BESTIMMUNG DES BEGRIFFES REALISMUS

1. Der Begriffsgebrauch in den einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen

Realismus ist ein formaler Begriff, seine Bedeutung eine Relation – die Eigenschaft „realistisch“ kann nur einer Beziehung, aber nicht einem Element der Beziehung zugesprochen werden (7)

2. Der Realismusbegriff in der Literaturwissenschaft (14)

a) Realismus als Norm-, Gehalt-, Stil-, Epochen- und Kommunikationsbegriff

Realismus als *Norm* u.a. bei Georg Lukács: bestimmter Realismusbegriff (v.a. genaues Geschichts- und Wirklichkeitsbild) wird zu Grundlage bestimmter Erwartungen und ästhetischer Wertungen (15)

Realismus als *Stilbegriff* z.B. bei Erich Auerbach: Realismus ist von der Antike bis zum 20. Jahrhundert zu finden, wenn die Stilebenen (heroisch-erhaben, tragisch, alltäglich, idyllisch, komisch, satirisch) vermischt sind und die alltägliche Welt eine ernste und problematisch-existentielle Schilderung erhält (17)

(z.B. nach Wellek gibt es im Realismus keine didaktischen, moralisierenden, rhetorischen, humoristischen oder satirischen Elemente)

3. Begriffsanalyse: Realismus und Wirklichkeitsbezug

[mögliche Definition]: "getreue, vollständige und wertfreie Abbildung einer gesellschaftlichen Wirklichkeit, die der individuellen und allgemeinen Erfahrung zugänglich ist" (28)

a) Sprachliche und thematische Dimension des Wirklichkeitsbezugs

"Der Wirklichkeitsbezug der realistischen Literatur im 19. Jh. findet seine *historische* Prägnanz auf dem Hintergrund der naturwissenschaftlichen (Exaktheit, Kausalität, experimentelle Methoden), philosophischen (Materialismus) und sozialen (Organisationsprobleme) Strömungen der Zeit..." (29)

b) Detailrealismus

relativ genaue Orts- und Zeitangaben (anstelle romantisch-phantastischer Wechsel und Sprünge), Beschreibung von Wohnverhältnissen, Bekleidung usw. (30)

c) Widerspiegelung (Verhältnis Wirklichkeit - Autor - Text - Leser)

d) Widerspiegelung und literarische Struktur

4. Die literarhistorische Epochenbildung

a) Realismus im literaturhistorischen System

"Die literaturhistorischen Epochen, die man Realismus nennt, fällt schwerpunktmäßig in die 2. Hälfte des 19. Jh.s."(46)

In der marxistischen. Literaturforschung wird davon ausgegangen, das es realistische Elemente bereits in der antiken Literatur gab, sich der Realismus seit der Renaissance als herrschende künstlerische Methode erwiesen hat. (50f.)

III. DIE FORMENWELT DES REALISMUS

1. Erzählprosa

a) Roman

Einheit (Funktionalität der Teile), *Totalität* (Fülle der beobachteten Vorgänge und Gesetzmäßigkeiten sowie Dichte symbolischer Verweise), *Authentizität* (*Aktualität* und *Relevanz* des Erzählten sowie verfeinerte Erzähltechniken) und *Objektivität* (Gelassenheit, Sachlichkeit und Überlegenheit) sind die Merkmale des realistischen Romans (73 f.)

Thematischer Spielraum: das *Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft* (bevorzugt dargestellt an den empfindlichsten Exponenten dieser Beziehung, den Frauen und Kindern), die *Modellierung eines* (städtischen, dörflichen) *Zusammenlebens*, die *Analyse der Konfliktbildung* und die *Finalität der* (tragischen, versöhnten, resignierten) *Lösung* (75)